

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fast 25000 Mann und 16 Geschützen stand ein französischer von 40000 Mann und etwa 200 Geschützen gegenüber. Auf deutscher Seite hatten besonders die 3. Reserve-Division mit über 3500 und die 227. Infanterie-Division mit über 2600 Mann Verlust schwer gelitten.

Insgesamt war der Kräfteausgleich auch beim Sneisenau-Angriff nicht in dem Maße zugunsten der deutschen Seite ausgefallen, wie es das bestehende und durch Eintreffen amerikanischer Truppen sich dauernd noch verschlechternde Stärkeverhältnis erfordert hätte. Der operative Gewinn des Abziehens feindlicher Reserven von anderen Fronten aber konnte nicht in die Waagschale fallen, da man nicht in der Lage war, die dort erzielte Schwächung durch sofortigen Angriff auszunutzen. So war man dem Ziele, dem Endangriff gegen die Engländer, auch jetzt keineswegs nähergekommen.

Die Oberste Heeresleitung sah die Ergebnisse der bisherigen Angriffe offenbar günstiger an, wenn sie auch durchaus erkannte, daß die Leistungskraft der eigenen Truppen schon der Ersatzschwierigkeiten wegen im Abnehmen war. Nach einem der Presse übergebenen Kriegsbericht vom Juni 1918: „Drei Monate deutscher Offensive“ urteilte sie damals über die dem Gegner zugefügten Verluste wie folgt:

	Gefangene	Geschütze	Maschinengewehre
Michael-Offensive	über 94400	1300	} 5000
Georgette-Offensive	30575	über 300	
Blücher-, Goertz-, Nord- und Sneisenau-Offensive	über 85000	1200	über 3000
Summe (einschl. sonstiger Kämpfe)	212000	2800	über 8000

Dazu kamen die blutigen Verluste des Gegners. Dieser hatte also an Material zweifellos, aber auch an Kämpfern, Einbußen erlitten¹⁾, die nach Ansicht der Obersten Heeresleitung das Stärkeverhältnis trotz des Eintreffens der Amerikaner zugunsten der deutschen Seite verschoben hatten, denn der Masse der amerikanischen Truppen maß sie vorerst keine große Kampfkraft zu.

Die Franzosen sahen die eigene Lage recht ernst an. In ihrem amtlichen Werk²⁾ wird sie bei Abschluß der Blücher- und Sneisenau-Offensive wie folgt gekennzeichnet: „So endet Mitte Juni der machtvolle Angriff, den die Deutschen am 27. Mai am Chemin des Dames begonnen

¹⁾ Die tatsächlichen feindlichen Gesamt-Gefechtsverluste betragen fast 500000 Mann (200000 Franzosen, 290000 Engländer, 2400 Amerikaner).

²⁾ VI, 2, S. 347.